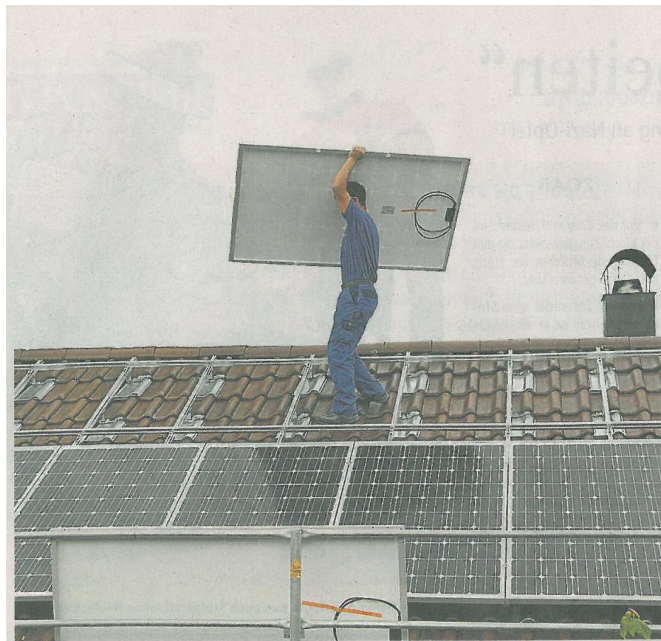


Medium: Rhein Main Presse, Mainz
 Auflage: 184.258
 Datum: Freitag, 24. Februar 2012



Die Installation einer Photovoltaik-Anlage – die Solarbranche befürchtet, dass dies seltener wird, wenn die Förderung für derartige Anlagen abgesenkt wird. Archivfoto: fotolia

„Eine Katastrophe“

SOLARBRANCHE Entsetzen über Kürzung der Förderung

Von
Hans-Willi Blum

GENSINGEN/INGELHEIM.

Ein Schlag ins Kontor wäre eine freundliche Umschreibung. „Wenn es tatsächlich zu einer vorgezogenen Absenkung der Förderung für Solaranlagen kommt, wäre das schlichtweg katastrophal für die gesamte Solarbranche. Für uns konkret wird das unter anderem bedeuten, dass wir das gerade anlaufende Dachflächenprojekt in Gensingen in die Tonne treten können.“ Wilfried Haas, seines Zeichens Geschäftsführer des Photovoltaik-Anlagenbauers und -Betreibers „Gedea“ aus Ingelheim, ist entsetzt. „Für mich ist bei dem, was die Bundesregierung da treibt, kein politisches Konzept mehr erkennbar – außer einer gewollten Demontage der Solarbranche und einer mutwilligen Zerstörung von Arbeitsplätzen“, reagiert Haas auf die

Pläne aus dem Wirtschafts- und dem Umweltministerium, die Solarförderung für PV-Dachanlagen zum 1. April oder gar zum 9. März um bis zu 20 Prozent zu kürzen.

„Ich verstehe das nicht: Wir haben doch gerade in den eiskalten Winterwochen gesehen, dass in Deutschland anders als beispielsweise in Frankreich gerade mit Hilfe der Photovoltaik Versorgungsengpässe auf dem Energiemarkt umgangen werden konnten“, führt Haas ins Feld. Aber anstatt daraus eine Wertstabilisierung für existierende oder noch entstehende PV-Anlagen abzuleiten, werde jetzt der gesamten Branche und den potenziellen Nutzern vor den Kopf gestoßen.

„Wir stehen doch gerade vor dem Frühjahr in zahlreichen Verhandlungen, haben Beratungen zum Anlagenbau durchgeführt, Renditeberechnungen an Kunden ausgegeben, Banken haben Finanzie-

rungsmöglichkeiten hochgerechnet – und das alles auf der Basis der eigentlich bis 30. Juni geltenden Förderzusagen“, führt der Gedea-Geschäftsführer ins Feld. Die Kurzfristigkeit der Terminverschiebung werde natürlich dazu führen, dass der gesamte Branchensektor für Wochen, ja für Monate völlig aus dem Tritt gerate. „So schnell kann die Branche, kann auch die Gedea nicht reagieren. Alle Projekte, die wir im Grunde schon für April/Mai terminiert hatten, kommen jetzt doch komplett ins Stocken.“ Vor allem sei die Wirkung auf die Kunden fatal. „Die sind doch zurecht völlig verunsichert“, weiß Haas, was ihn und seine Kollegen in den nächsten Tagen erwartet. Und selbst wenn das Gesetz tatsächlich noch im Bundesrat gestoppt werden würde, so sei die Signalwirkung für den Ausbau der Photovoltaik doch absolut niederschmetternd.